Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ

Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich

Band: - (1989-1990)

Heft: 32

Rubrik: Leserinnenbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LIEBE FRAZ-FRAUEN

Antwort auf die Leserinnenbriefe von Editha Lang und H.R. in der FRAZ Nr. 31

Ich finde Editha Langs Antwort auf Renate Zeiss' Prosa unfair in der Art und Weise, wie hier Kritik vorgebracht wird: mit aalglatter Ironie, die der Autorin ja keinerlei Gegenantwort einräumt oder eine solche überhaupt miteinbezieht in ihre Intention, werden einfach andere Aspekte lesbischer Liebe buchstäblich ins Feld geführt, nämlich zum Zweck des gedeckten Angriffs.

Ich gehe davon aus, dass es eine unendliche Variation an erotischen Momenten und Erfahrungen unter Frauen gibt – von denen *einige* eingegrenzt sind von der «Normalität» der uns umgebenden Anti-Kultur. Dass eine Heterofrau aus einem flüchtigen Spiel und Phantasieflug, der am Realen entlangstreift und in dieses evtl. hinübergleiten könnte, aufsteht und mit ihrem oder einem Mann davongeht, kann wohl als eine von der Realität nicht allzu ferne Fiktion angesehen werden – oder, wo leben wir denn?

Die ihren Leserinnenbrief mit H.R. Unterzeichnende möchte ich fragen: Warum schickt sie denn nicht eine Geschichte an die FRAZ-Redaktion, die sich auf ihr wichtige Seiten von Erotik und Sexualität beziehen? Ich kann in der kleinen Prosaskizze von Renate Zeiss keinen Anspruch finden, darzustellen, wie Frauen im allgemeinen sind oder gar, was Erotik und Sexualität unter Frauen ist.

Schade, dass mit so viel «Hohn und Spott» (H.R.) geantwortet wird! Interessant, dass so ein Funken erotischer Zärtlichkeit in einer doppelten Imagination schon so viel indirekte Aggression hervorruft! Bitte an die Redaktion: einen Zyklus zu eröffnen unter dem Titel «Lesbische Erotik und Sexualität.»

Mit solidarischen Grüssen
Evelyn Thriene

Liebe Evelyn

Dein Brief wurde mir von der FRAZ zugestellt. Ich habe daraufhin meinen Text nochmals durchgelesen, versuchsweise einfach mit anderen Augen als den meinen – mir war nämlich völlig unbegreiflich, wie Du auf die Worte «aalglatte Ironie» und «Unfairness» kommen konntest. So seltsam es tönen mag, dieser Beitrag war von mir absolut nicht ironisch gemeint, sondern ehrlich. Die «Aphrodite» von Renate Zeiss hat in mir damals etwas ausgelöst, was ich vielleicht selber noch nicht wusste.

Aber nun, wie gesagt, ich habe das Ganze nochmals durchgelesen – und wie es da steht, neben H.R.s Beitrag, könnte es wirklich als Ironie verstanden werden – ich akzeptiere diese Möglichkeit, aber ich kann Dir nur sagen, dass – so kitschig es für Dich tönen mag – dieser Text sehr bewusst, sehr zärtlich und wenn überhaupt mit Hintergedanken, dann mit dem Gesicht meiner Freundin vor meinen Augen, herausgeschrieben wurde.

Editha Lang

Die Ökonummer der FRAZ hat mir sehr gut gefallen. Ich meine damit den Inhalt und eben nicht das Papier. Aber Ihr seid ja auf Kritik gefasst.

Der erste Artikel in dieser Nummer handelt von Frauen, die sich für Bäume einsetzen. Zum grossen Teil sind wir an der Abholzung schuld, dies aber nicht nur in Indien, sondern auch in Brasilien. Dort gibt es auch Menschen, die sich für den Urwald einsetzen, und wir können sie darin unterstützen, z.B. indem wir Recyclingpapier verwenden. Ein grosser Teil der Bäume wird nämlich für unser weisses Zellstoffpapier abgeholzt. Ist es denn notwendig, dass wir 3. Welt-Länder ausbeuten, nur damit wir unseren Wohlstand haben? Warum ist nur makellos weiss so ästhetisch? Warum können wir unsere Abfallprodukte nicht durch Recyclen wiederverwenden?

Ist eine auf Umweltschutzpapier gedruckte Zeitschrift wirklich so unästhetisch? Ihr könnt ja statt einem schwarzen Druck eine dunkle Farbe nehmen (Dunkelblau, -violett,...). Das wirkt auch noch gut. Eure Druckerei druckt übrigens auch auf dem «Graumäuschenpapier». Überlegt es Euch noch einmal. Mit umweltfreundlichen Grüssen

Elke Gerber

Ja, wir sind am Überlegen

Denn auch von anderen Frauen haben wir kritische Reaktionen auf unsere Ästhetikkriterien erhalten und wurden auf das gebleichte Recyclingpapier hingewiesen. So haben wir nun also die Diskussion «FRAZ auf Umweltschutz-Papier» wieder aufgenommen und klären ab, ob das gebleichte Papier in der Schweiz erhältlich ist. Femme verra bien!